



alpha medienkontor

präsentiert

einen Film von Danielle Proskar

Karo und der Liebe Gott



mit Resi Reiner, Petra Morzé, Markus Gertken, Branko Samarovski, u. a.

Kinostart: 24. April 2008

Eine MINI FILM-Produktion

Pressebetreuung

DESOTRON Verlagsgesellschaft Dr. Günter Hartmann & Partner GbR
Ursula Tunze

Leubinger Straße 19, 99610 Sömmerda

Tel.: 0 36 34 / 68 89 87; Fax: 0 36 34 / 68 89 11; E-Mail: Ursula.Tunze@desotron.de

Verleih

alpha medienkontor GmbH, Eduard-Rosenthal-Straße 30, 99423 Weimar

Tel.: 0 36 43 / 4 15 33; Fax: 0 36 43 / 41 53 43

E-Mail: info@alpha-medienkontor.de; Internet: www.alpha-medienkontor.de

Technische Daten

Originaltitel:	Karo und der Liebe Gott
Genre:	Familienfilm
Drehort/Drehzeit:	Wien, Niederösterreich, Steiermark / Juni/Juli 2005
Premiere Österreich:	2. November 2006
Originalsprache:	deutsch
Produktion gefördert von:	Österreichisches Filminstitut, Film Fonds Wien, Niederösterreichische Kulturförderung, Cinestyria
Format:	35 mm, digital, 1:1,85, Farbe, Dolby SRD
Länge:	94 Minuten
FSK:	ab 6 Jahre (beantragt)

Stab

Regie/Drehbuch	Danielle Proskar
Dramaturgie	Milan Dor, Sabine Pochhammer
Kamera	Gerhard Hierzer
Ausstattung	Judith Saupper, Peter Manhardt
Regieassistentz	Irene Iversen
Ton	Franz Moritz
Kostüm	Theresa Ebner-Lazek
Produktionsleitung	Werner F. Reitmeier
Aufnahmeleitung	Karin Schmatz
Schnitt und Musik	Klaus Hundsbichler
Produzentinnen	Katja Dor-Helmer, Fiona Meisel
Produktion	MINI FILM

Darsteller

Karo Lenz	Resi Reiner
Alice Lenz	Petra Morzé
Peter Lenz	Markus Gertken
Lieber Gott	Branko Samarovski
Lizzy	Marie-Christine Friedrich
Max	Markus Meyer
Ina	Victoria Drauch
Pfarrer	Peter Faerber
Wirt	Gerhard Ernst

Don Luciano	Luciano Jorge Rios
Regieassistentin	Eva Jankovsky
Aufseherin	Gabriela Schmoll
Detektiv	Tibor Papai
Elektriker	Gregor Staudner
Fenella	Petra Schilling
Karina	Angelika Blum
Kassiererin	Brigitte Louise
Polizistin	Katja Benrath
Regisseur	Georges Kern
Richter	Torsten Flach
Schwester	Hilde Silvia Allmer
Taxifahrer	Rainer Spechtl
Tonmeister	Manfred Fau
Zeuge Jehovas	Thomas Radleff
Inas Mutter	Ilse Drauch
Clown	Rochus Millauer
Möbelpacker 1 + 2	Muckenstrunz & Bamschabl

Auszeichnungen/Festivals

Filmfestival Rimouski, Kanada: Prix CIFEJ-Preis und Prix Camério für das beste Drehbuch
33. Internationales Filmwochenende Würzburg: Preis für den besten Kinderfilm
25. Augsburgsburger Kinderfilmfest: 1. Preis der Kinderjury und 1. Preis der Erwachsenenjury

Europäische Filmwochen Chemnitz
Kinderfilmfest Kassel
European Youth Film Festival of Flanders Antwerpen
Solothurner Filmtage Solothurn
Festival Internacional de Cine para la Infancia y la Juventud
Kinderfilmfest Münster
Filmfest München

Kurzzinhalt 1

Nach der Trennung ihrer Eltern sucht die achtjährige Karo Zuflucht beim Lieben Gott, den sie in einem einsamen und verkommenen Mann in der Nachbarswohnung zu erkennen glaubt. Ihr fester Glaube an ihn zwingt den Mann immer weiter in seine Rolle. Mit ihm erfährt Karo, was im Leben wirklich zählt und glücklich macht.

Mit augenzwinkerndem Humor und erfrischender Fantasie schildert Danielle Proskar die unermüdliche Mission eines kleinen Mädchens, das mit „göttlicher“ Unterstützung gegen die Scheidung seiner Eltern kämpft und dabei mehr übers Leben lernt, als mit „menschlicher“ Hilfe möglich gewesen wäre.

Kurzinhalt 2

Am Tag von Karos Erstkommunion fliegen die Eheprobleme ihrer Eltern auf. Die folgende Trennung trifft sie mitten ins Herz. Via Walkie Talkie beklagt sich Karo beim Lieben Gott über ihre verzweifelte Situation. Eine unwirsche Stimme antwortet, gibt sich als Gott aus und liefert unfreiwillig den Beweis dafür. Als Karo den dahinter steckenden Mann zu Gesicht bekommt, befallen sie Zweifel. Das Ziel vor Augen, ihre Eltern zu versöhnen, zwingt sie den Mann in seine göttliche Rolle und damit ihr zu helfen. Die von Karo und Gott inszenierten Versuche, die Ehe der Eltern zu retten, lösen ein Wechselbad der Gefühle aus. Am Ende ist Karo an ihrem verpassten Ziel gewachsen und hat für ihr Leben nicht nur neue Freunde gefunden, sondern auch eine neue Perspektive.

Inhalt

Der Lenz führt die Herzen zusammen. Aber nur im Fernsehen. Bei sich selbst hat das zuletzt nicht gut geklappt. Peter Lenz, Moderator einer Dating-Show, steht vor der Scheidung. Seine Frau Alice und die Tochter Karo sind bereits von zuhause ausgezogen. Das Mädchen fühlt sich nicht wohl in der ungewohnten Umgebung. Und dass die Mama den Papa so widerspruchslos ziehen lässt, kann Karo auch nicht verstehen.

Mit Acht hat man noch den Mut, die Welt zu ändern. „Gott ist das Licht eures Lebens. Es leuchtet und weist euch den Weg in guten wie in schlechten Tagen,“ so predigte der Pfarrer bei Karos Erstkommunion. Also wird Gott auch für Karos Sorgen einen Ausweg sehen. Karos größter Schatz ist ihr Walkie-Talkie, ein zweites ging beim Umzug verloren. Mit zwei Walkie-Talkies konnte man super spielen, mit einem kann man zumindest perfekt beten. „Lieber Gott, lass alles wieder so sein wie es früher war.“ Das ist Karos Wunsch. Aber vom Lieben Gott kommt keine Antwort.

Nach einem Zwischenfall im Fernsehstudio - Karo hat Papas neue Freundin Lizzy kennen, aber nicht lieben gelernt - reißt dem Mädchen der Geduldsfaden. So kann es nicht mehr weitergehen. Der Liebe Gott ist nicht lieb, sondern urgemein, schimpft Karo in ihr Walkie-Talkie. Und als ob der Himmel das nicht auf sich sitzen lassen wollte, in dem Moment wo Karos Frust am größten ist, geschieht das Unglaubliche. Im Walkie-Talkie ist eine raue Stimme zu hören. Endlich hat sich der Liebe Gott zu Wort gemeldet.

Doch damit sind die Probleme nicht bereinigt. Zwar weiß, sieht und hört der Liebe Gott alles, aber zaubern und hellsehen kann er nicht. Ob es Mittel und Wege gibt, um Karos Eltern wieder zusammen zu führen? Doch darüber muss der Liebe Gott in aller Ruhe nachdenken. Derweil ist ein neuer Gefahrenherd aufgetaucht. Die Mama hat einen Mann kennen gelernt, der anders als der Papa ist. Max, ein Musiker wie sie, fröhlich und unbeschwert, weht wie eine frische Brise durch ihr Leben. Das passt Karo natürlich nicht in den Kram.

Aber es gibt Hoffnung. Mittlerweile hat Karo herausgefunden, dass der Liebe Gott nur ein Stockwerk unter ihrer neuen Wohnung wohnt. Ein alter Mann mit vergammelter Kleidung, der mit leeren Weinflaschen durch die Gegend zieht. Aber Karo weiß, dass sich der Liebe Gott nur deshalb so brummig benimmt, weil er mit seiner Welt nicht zufrieden ist.

Der Liebe Gott ist ein Spielkamerad, und er zerbricht sich den Kopf über Karos Sorgen. Seine Vorschläge reichen von der Trotzreaktion bis zum Tangotanz. Das hilft alles nicht. Es ist wie verhext. Neulich hat der Pfarrer Karo und den Lieben Gott zusammen gesehen. Seitdem ist ihr der Umgang mit ihm verboten. Da waren sich Mama und Papa plötzlich einig. Nun hat Karo nur noch einen Trumpf im Ärmel. Sie will heimlich in Papas Show auftauchen und live auf Sendung darum betteln, dass er wieder zur Mama zurückkommt. Der Überraschungscoup bringt zwar reihenweise Titelblätter, aber die Familie führt er nicht wieder zusammen.

Damit steht der Termin für die Scheidung endgültig vor der Tür. Gerade jetzt, wo der Liebe Gott im Krankenhaus liegt, und auch Karos neue Freundin Ina an seine Existenz glaubt. Aber der Liebe Gott geht dort hin, wo er gerade gebraucht wird. „Im Leben sollst du fliegen wie ein Elefant - schwer und leicht zugleich.“ So lautet das Vermächtnis vom Lieben Gott. Vielleicht hilft Karo das ja weiter.

Ein mit Wiener Schmäh garnierter Film, der Kindern Mut macht, auch schwierige Lebenslagen zu meistern. Bei allen Sorgen verbreitet der Film eine entspannte Sommerstimmung und das Zusammenspiel der kindlichen Hauptdarstellerin Resi Reiner mit dem gestandenen Burgschauspieler Branko Samarovski ist von hinreißender Natürlichkeit.

Zu den Darstellern

Resi Reiner (Karo Lenz)

Theresia Reiner, Spitzname Resi, wurde am 2. Juni 1996 in Graz geboren und lebt auch dort. Sie reitet und schwimmt gern, fährt gern Fahrrad, spielt Fußball und sieht gern fern. Zur Rolle der Karo Lenz kam sie auf Anregung ihrer Mutter, die auf der ORF-Homepage einen Casting-Aufruf gelesen hatte und Resi fragte, ob sie da nicht mitmachen wolle.

Branko Samarovski (Lieber Gott)

Branko Samarovski wurde am 9. Juli 1939 in Zemun, heute Stadtbezirk von Belgrad, geboren. Er ist ein österreichischer Schauspieler und Ensemblemitglied des Wiener Burgtheaters. Als Fünfjähriger verließ er mit seinen Eltern seine Heimat und fand in Oberösterreich Zuflucht. Mit 14 Jahren begann er eine Schlosserlehre in Salzburg und mit 20 Jahren in einer Laienschauspielergruppe zu spielen. Er nahm privat Schauspielunterricht. Am Mozarteum in Salzburg absolvierte er die Schauspielausbildung. Er wirkte in zahlreichen Fernseh- und Kinoproduktionen mit. Auf der Bühne hatte er in Graz und Darmstadt die ersten Erfolge. Seit 1991 ist er am Wiener Burgtheater engagiert. Er hat zwei Söhne.

„Das Tolle an KARO UND DER LIEBE GOTT ist, dass die Geschichte aus der Sicht eines achtjährigen Mädchens erzählt wird. Und wenn ich mich an meine eigene Kindheit zurückerinnere, war ich damals ja genauso naiv wie die Karo. Sie glaubt wirklich, dass sie mit Hilfe dieses alten Mannes die Welt verändern kann – und irgendwie gelingt ihr das ja auch.“ (BRANKO SAMAROVSKI)

Auszeichnungen

1994 - Goldener Kader für den besten Schauspieler im Film REBELLION, Michael Haneke

Filmographie - Auswahl (TV/Kino)

- 2005 DIE OHRFEIGE
DER WINZERSKÖNIG
2004 TOTE LEBEN LÄNGER
DANIEL KÄFER UND DIE VILLEN DER FRAU HÜRSCH
DIE HEILERIN
2001 DIE RÜCKKEHR
POLT MUSS WEINEN
JULIA – EINE UNGEWÖHNLICHE FRAU
SPURENSUCHE
1994 71 FRAGMENTE EINER CHRONOLOGIE DES ZUFALLS (Kino)

Petra Morzé (Alice Lenz)

Petra Morzé wurde am 10. Oktober 1964 in Klagenfurt geboren, ist eine österreichische Schauspielerin und Ensemblemitglied des Wiener Burgtheaters. Sie absolvierte ihre Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Graz und spielte fast auf allen bedeutenden Bühnen Österreichs. Bekannt im Fernsehen wurde sie durch Erfolgsserien, wie KOMMISSAR REX und SCHLOSSHOTEL ORTH.

„Ich sage immer, dass Kinder die Zeit entschleunigen. Sie führen uns zu Blickwinkeln, die wir Erwachsene in all unserer Lebenshektik oft gar nicht mehr fähig sind zu sehen, vor allem weil wir uns die Zeit oft gar nicht mehr nehmen.“ (PETRA MORZÉ)

Filmographie - Auswahl (TV/Kino)

- KOMMISSAR REX
DIE NACHT DER NÄCHTE
LIEBEN WIE GEDRUCKT (13-tlg. Serie)
DER HUND MUSS WEG
SCHLOSSHOTEL ORTH
TATORT
Kino
2006 IMPORT, EXPORT
2005 ANTARES

Markus Gertken (Peter Lenz)

Markus Gertken wurde 1966 geboren und absolvierte eine Schauspielausbildung an der Otto Falckenberg-Schule München, u.a. bei Kurt Hübner und Dieter Dorn. Sein erstes Engagement hatte er am Deutschen Theater Berlin, danach am Theater Basel. 2002 war er als Ensemblemitglied für DIE DÄMONEN für den „First Steps Award“ – Der Deutsche Nachwuchspreis, Wettbewerb für Abschlussfilme deutschsprachiger Filmschulen nominiert.

Filmographie – Auswahl (TV/Kino)

- 2002 KOMMISSAR REX
WILDE ENGEL
2001 DIE WACHE
DIE DÄMONEN
2000 MYSTERIOSO
1999 COPS 2000

Marie-Christine Friedrich (Lizzy)

Die österreichische Schauspielerin Marie-Christine Friedrich wurde 1979 in Wien geboren. Sie hatte bereits mit fünf Jahren Ballettunterricht und studierte nach der Matura Theaterwissenschaften und Romanistik an der Universität Wien. Von 1999 bis 2001 absolvierte sie ein Schauspielstudium am Konservatorium der Stadt Wien und an der Schauspielschule Krauss. Erste Bühnenerfahrungen machte sie in Wien - im Rabenhof Theater, im Theater der Jugend sowie am Theater in der Josefstadt und im Studio 22 Wien. Später spielte sie auch an den Vereinigten Bühnen Bozen, dem Augenspieltheater Hall in Tirol und KosmosTheater Wien, sowie Performances für das Tanzquartier Wien und das Künstlerhaus Wien. Bei Arbeiten für Film und Fernsehen stand sie unter anderen mit Catherine Deneuve, Christiane Hörbiger und Götz George vor der Kamera.

Auszeichnungen

2004 den Romy Publikumspreis als beliebtester weiblicher Shootingsstar

Filmographie

2007 IMAGO MUNDI 2007
KATHARSIS
2006 TYPISCH SOPHIE
2005 SOKO 5113
SOKO KITZBÜHEL
MÄTRESSEN – DIE GEHEIME MACHT DER FRAUEN (Mini-Fernsehserie)
2004 PRINCESS MARIE
BLATT UND BLÜTE
2003 KOMMISSAR REX

Markus Meyer (Max)

Markus Meier wurde am 11. Mai 1971 in Cloppenburg geboren. Er ist Ensemblemitglied des Wiener Burgtheaters. Meyer studierte zuerst Biochemie an der Technischen Universität Hannover. Danach begann er eine Schauspielausbildung an der Berliner Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“, die er 2000 erfolgreich beendete. Noch während seines Schauspielstudiums trat er öfters in Berlin an der Deutschen Oper, an der Volksbühne sowie am Hans-Otto-Theater Potsdam auf, und nach dem Abschluss seiner Schauspielausbildung wurde er ans Berliner Ensemble engagiert. Seit 2004 ist er am Burgtheater engagiert.

Filmographie

EIN MILLIONÄR ZUM FRÜHSTÜCK
NUR EIN BISSCHEN SCHWANGER

Regie und Drehbuch – Danielle Proskar

Danielle Proskar ist österreichische Filmregisseurin, Kamerafrau und Drehbuchautorin und wurde am 13. März 1964 in Wien geboren. Sie absolvierte ihre Studien 1995 in den Fächern Regie und Kamera an der Wiener Filmakademie. Von 1990 bis 1992 war sie als Kameraassistentin für das Studio Südeuropa des ZDF u. a. in den Kriegsgebieten des ehemaligen Jugoslawiens tätig. Zwischen 1993 bis 1999 arbeitete sie wieder als Kameraassistentin und Kamerafrau bei Fernsehspielen, Serien und Dokumentationen in Österreich und Deutschland. Seit 1996 ist sie für Konzept und Regie von Industrie- und Imagefilmen, bzw. Porträts und Dokumentationen verantwortlich. 2005 drehte sie mit KARO UND DER LIEBE GOTT ihren ersten Kinofilm. Der Film wurde von der österreichischen Jugendmedienkommission als „sehr empfehlenswert“ eingestuft. Sie drehte Portraits über Leon Askin (2002, Kamera), Franz Weiss (Schnitt) und Gideon Singer (Regie und Schnitt 2006).

Preise

- 2007 Prix CIFEJ und Prix Camério für das beste Drehbuch beim Filmfestival Rimouski, Kanada für Karo und der Liebe Gott
- 2007 Preis für den besten Kinderfilm beim Internationalen Filmwochenende Würzburg
Preise für den besten Kinder- und Jugendfilm bei den Filmtagen Augsburg
- 2000 Award of Master beim Wettbewerb Corporate Media 2000, für die Regie des Dokumentarfilms Human Frights - Human Rights
- 2000 Anerkennungspreis beim Wettbewerb deutschsprachiger Wirtschaftsfilme, Auszeichnung für hohen Standard beim Wettbewerb Corporate Media 2000, für die Regie und das Drehbuch des Spieldokus Dr. Ruhigblut oder Warum Helga nun leichter durch die Welt geht

Filmographie

- 2006 FRANZ WEISS – MALER DES WESTSTEIRISCHEN BAUERNHIMMELS (Regie und Schnitt) (Porträt)
GIDEON SINGER – MAZEL TOV ZUM 80. GEBURTSTAG (Regie und Schnitt) (Porträt)
- 2005 TEILEN MACHT STARK (Regie und Schnitt) (Dokumentation)
- 2004 WEGE AUS DER UNTERDRÜCKUNG
SELBSTBESTIMMT – INDIENS STARKE FRAUEN (Regie) (Doku)
- 2003/04 TOM TURBO (Kinderserie ORF)
- 1998 HUMAN FRIGHTS – HUMAN RIGHTS (Regie) (Doku)
- 1997 HERRN SOMMERS REISE GEGEN DEN STROM (Regie und Buch) (Spieldoku)
- 1994 DIE SCHMERZHAFTEN AUGENBLICKE DES KELLNERS (Drehbuch, Regie, Kamera, Schnitt) (Kurzspielfilm)
- 1993 PAVELS REISE (Drehbuch, Regie) (Kurzspielfilm)
- 1990 OLD HOUSE ROCK (Drehbuch, Regie) (Filmmusical)

Pressestimmen

Schmetterlingsleichtes, kluges Plädoyer dafür, die Welt trotz Zusammenbruchs herkömmlicher Familienwelt und Scheidung sonnig positiv zu sehen. *(Kurier)*

Regisseurin Danielle Proskar ist ein subtiler und gleichzeitig lustiger Film gelungen, der ohne jede Peinlichkeit auskommt. *(Oberösterreichische Nachrichten)*

Sind die Wege Gottes so unergründlich, dass er sich tatsächlich hinter der zerknautschten Visage einer gescheiterten Existenz verbirgt? Danielle Proskar lässt diese Frage in ihrem brillanten Regiedebüt offen. Umso genauer und augenzwinkender beschreibt sie, wie sich zwischen dem hartnäckig Gott suchenden Mädchen und dem heruntergekommenen Säufer (unnachahmlich gemimt von Branko Samarovski) eine Vertraulichkeit entwickelt, der sich der anfangs unwillige Eigenbrötler nicht mehr entziehen kann. Die Szenen, die Danielle Proskar dabei entwickelt, sind von umwerfender Komik. Diese Ballung an (Wort-)Witz macht aus KARO UND DER LIEBE GOTT mehr als einen geistreichen Kinderfilm über die Wahrnehmung elterlicher Trennung. Sie sorgt dafür, dass sich auch Erwachsene höllisch amüsieren – und ganz nebenbei die Gottesfrage stellen. *(Die Furche, Wien)*

So richtig gute Kinderfilme sind selten. KARO UND DER LIEBE GOTT ist einer, aus dem auch Erwachsene noch etwas lernen können. Wunderbar sensibel und mit Augenzwinkern erzählt die Mini-Film-Produktion die Geschichte der achtjährigen Karo (entzückend: Resi Reiner), die nach der Trennung ihrer Eltern glaubt, nur der liebe Gott könne ihr wieder zu einem glücklichen Familienleben verhelfen. Der verwahrloste alte Mann aus der Nachbarswohnung – unversehens in die Rolle des Allmächtigen gedrängt – erweist sich als grummelig-liebevoller Freund, der Karo durch die schwere Zeit hilft. *(Kleine Zeitung, Graz)*

Berührend und zum Nachdenken, entzückend und Gott sei Dank in keinsten Weise Kitsch! Die Welt und Gott aus Sicht eines Kindes! Einer der besten Kinderfilme für Kinder und Erwachsene, den ich je gesehen habe. Einfach empfehlenswert. *(Kleine Zeitung, Klagenfurt)*

Eine tröstliche Parabel im kindlich-unverzagten Sinne, geht es doch um die Kraft des Glaubens, um das Urvertrauen, dass dir jemand hilft. Ein Glücksgriff zudem die beiden Hauptdarsteller: die bezaubernde Resi Reiner, die mit bockiger Naivität um das Glück ihrer Eltern kämpft – allein, das Leben ist kein Wunschkonzert –, und Branko Samarovski, der sich mit heilig-brummigem Ernst der Sorgen des Kindes annimmt. *(Kronenzeitung, Wien)*

Das hat mit Religion eigentlich gar nichts zu tun.

Danielle Proskar erzählt Peter Krobath, was Kindern am Lieben Gott so gut gefällt.

Taugt Gott als Grundlage für einen Kinderfilm?

Warum nicht? Wobei KARO UND DER LIEBE GOTT mit Religion eigentlich gar nichts zu tun hat. Aber das ist ein Thema, das jeden in unserem Kulturkreis zumindest einmal berührt hat. Manche legen es schnell ad acta, andere beschäftigen sich ein Leben lang damit. Aber es sollte nicht und ist auch nicht ein religiöser Film geworden. Es geht sicher nicht um Religion, sondern um Glaube. Um das tiefe Vertrauen, das dieses kleine Mädchen in diesen alten Mann setzt. Im christlichen Glauben heißt es ja, Gott ist in jedem Menschen. Insofern sieht Karo ihren Gott in diesem alten Sandler, mehr noch, durch die Begegnung mit diesem Menschen ändert sich ihr Blick auf ihr gesamtes Umfeld.

Karo nimmt sich vor, die Scheidung ihrer Eltern zu verhindern. Das schafft sie nicht. Es geht alles seinen Weg, wie es sowieso seinen Weg gegangen wäre, nur lernt sie eben, anders damit umzugehen.

Karo mag vielleicht ihr Ziel verpassen, aber sie wächst an ihrem Scheitern. Deshalb hat der Film auch kein trauriges Ende.

Die kindliche Gedankenwelt wird bei Ihnen auffallend ernst genommen...

Viele Kinderfilme begeben sich lieber auf die Augenhöhe des Kindes, anstatt das Kind hochzuheben. Das halte ich für ein Problem. Nicht nur im Film. Das sieht man rundherum, wie Kindern laufend Versprechungen gemacht werden, ohne dass man die auch einhält, damit beginnt dann auch schon die Misere. Kinder schätzen das an diesem Film, außerdem lieben sie den Lieben Gott. Kinder mögen alles an dieser Figur, wie er redet, wie er herumwackelt, dass er trinkt, dass er flucht - das war ihnen alles sympathisch.

Wie kam der Liebe Gott zum großartigen Schauspieler Branko Samarovski?

Das war mir sehr schnell klar. Ich habe gewusst, dass es ein Außenseitertyp sein muss, einer, gegen den gesellschaftliche Vorurteile herrschen. Ich kannte Branko Samarovski vom Theater. Mir hat sein Gesicht gefallen, das einerseits ein bisschen erschreckend sein kann und auf der anderen Seite strahlt er eine irrsinnige Wärme aus. Diese Kombination hat mir so gut gefallen, dass gleich klar war: So muss der Liebe Gott sein!

Wie haben Sie die Resi Reiner gefunden, die unglaublich bezaubernde Darstellerin der Karo?

Das war ein unglaublicher Glücksfall, weil so viele Mädchen haben wir auch wieder nicht gecastet, das ist ja auch eine Budgetfrage, wie lang man casten kann. Wir hatten einfach das Glück, dass sie da dabei war. Resi kommt aus Graz, sie hat uns im Internet gefunden und ihrer Mutter gesagt, dass sie zum Casting will. Sie war damals acht, aber ihre Zahnücke hat sie charmant jünger gemacht. Bei Drehbeginn war sie neun.

Spielt die eigentlich?

Nein, das war ja das Besteckende an ihr. Die Resi hat von Anfang an durch ihre Natürlichkeit bestochen. Man hat ihr die Karo einfach geglaubt. Es war wohl auch ein Glück, dass unsere Geschichte mitten in ihre Gefühlswelt getroffen hat. Resi ist das Kind einer allein erziehenden Mutter, mit dem Vater hat sie nie wirklich zusammengelebt - das kannte sie alles und deshalb war es relativ einfach, diese Emotionen von ihr auch zu bekommen. Dort wo sie heiter sein musste und lachen, da hat sie sich viel schwerer getan.

Warum soll der Liebe Gott nicht so ausschauen wie ich?

Branko Samarovski erzählt Peter Krobath wie sich ein Schauspieler fühlt, der perfekt als Lieber Gott passt.

Wie spielt man den Lieben Gott?

Das Tolle an KARO UND DER LIEBE GOTT ist, dass die Geschichte aus der Sicht eines achtjährigen Mädchens erzählt wird. Und wenn ich mich an meine eigene Kindheit zurückerinnere, war ich damals ja genauso naiv wie die Karo. Sie glaubt wirklich, dass sie mit Hilfe dieses alten Mannes die Welt verändern kann - und irgendwie gelingt ihr das ja auch. Ich erlebe das gerade auch im persönlichen Bereich: Ich habe einen fünfjährigen Sohn, und auf was der mich alles aufmerksam macht, das ist einfach wunderbar.

Also eine besondere Rolle für Sie?

Ich habe das wahnsinnig gern gemacht, vor allem, weil ich auch ein bisschen eitel bin. Danielle Proskar, die das Drehbuch geschrieben hat und die gleichzeitig auch die Regisseurin ist, hat mich am Bühneneingang zum Burgtheater abgepasst und mir dabei erzählt, dass sie jetzt schon zum vierten Mal dasteht, aber sich bisher noch nie getraut hat, mich anzusprechen, und ob ich den Lieben Gott spielen wolle, „weil ich hab’ mir beim Schreiben Sie vorgestellt,.. Nach der ersten Überraschung klang das auch ganz gut, weil warum soll der Liebe Gott nicht so ausschauen wie ich?

Welche gesellschaftliche Relevanz kann so eine Geschichte haben?

Gerade gestern habe ich in der Zeitung gelesen, dass 46 Prozent der Ehen geschieden werden in Wien. Das ist ja total verrückt! Dieses Thema kommt im Film auch vor. Und dieser Sandler, dieser Aussteiger, Arbeitslose oder wie immer man den benennen will, den ich da spiele, der steigt am Ende ja auch zum Gerichtsdieners auf, also der hat sich auch verändert.

Aber ist diese Figur jetzt der Liebe Gott oder nicht?

Für die Kleine ja.

Und für die Großen?

Für die Großen... denen würde ich auch eine gewisse kindliche Naivität wünschen. Ich sage das deshalb, weil ich trotz meines Alters einen kleinen Sohn habe, und was sich da so abspielt, das ist einfach unglaublich. Der erfindet sich Geschichten zum Leben, da kannst du als Erwachsener nur noch ruhig zuhören. „Früher war ich ein Engel, dann habe ich die Mama gesehen, und weil die mir so gut gefallen hat, bin ich zu ihr hingeflogen und habe mich auf ihren Kopf gesetzt..“, Bitte, warum soll das nicht so gewesen sein?

Wissen Sie noch, wie Sie selbst Gott als Kind gesehen haben?

Ich musste immer in die Kirche gehen. Und zu Pfingsten, heißt es, kommt der Heilige Geist über einen und man versteht die ganzen Sprachen der Vögel und der Menschen. Ich bin nach der Messe hinausgegangen, aber die Vögel habe ich immer noch nicht verstanden. Die haben genau gleich gezwitschert wie vorher. Ich kann mich noch ganz genau erinnern, dass ich mich ein halbes Jahr lang gefragt habe, was da wohl falsch gelaufen ist. Warum ist der Heilige Geist nicht über mich gekommen? Aber das ist keine schlechte Erinnerung. Ich denke wahnsinnig gern an solche Sachen aus der Kindheit zurück. Ich möchte das nicht vergessen.

Gedanken zum Film

Immer mehr Kinder wachsen nicht in Gemeinschaft mit beiden Eltern auf. Wie diese Kinder ihre eigene Lebenssituation als Erwachsene gestalten werden, hängt davon ab, wie sie mit ihren frühen Erfahrungen, ihren Ängsten vor Verlust, ihren Wünschen nach Sicherheit, Beziehung und Orientierung zurechtkommen. Studien liefern zutage, dass beide Elternteile benötigt werden, um psychosoziales Verhalten zu lernen und dass die 4-12jährigen die Scheidung der Eltern besonders schwer verarbeiten. Die Geschichte der kleinen Karo schärft - augenzwinkernd und fantasievoll - den Blick für Probleme von Kindern, die nicht in der Gemeinschaft mit beiden Eltern aufwachsen. Karo schafft es zwar nicht ihre Eltern wieder zusammenzubringen, sie lernt aber sich neu zu orientieren und einen neuen Anfang zu finden. So eröffnet unsere Heldin, stellvertretend für viele andere Kinder in einer ähnlichen Situation, neue Perspektiven und macht Mut, den eigenen Weg zu suchen.

Bildmaterial zum Downloaden

Zahlreiche Szenenfotos aus dem Film KARO UND DER LIEBE GOTT sind auf der deutschen Homepage zum Film im Internet unter

www.karoundderliebegott-derfilm.de

abrufbar.